

von Mainz an den Papst¹⁾, daß er keinen Appellationstert habe. Er hat uns auch die Nachricht erhalten, daß die Appellation in Oberitalien gemacht sei. Wir brauchen diesen klaren Wortlaut nach unserer Untersuchung nicht mehr wegzuinterpretieren, wie es noch Zeumer versuchte.²⁾ Diese drei Briefe sind klare Zeugnisse für die Tatsache, daß die Arbeit Ludwigs im Gegensatz zu der Philipps IV. scheitern mußte, und zwar aus innerpolitischen Gründen. Wir sehen einmal wieder: im Grunde sind die politischen Verhältnisse einfach und klar und lassen sich auf einfache Grundnennen bringen. Es hat noch lange gedauert, bis in Deutschland und in Italien sich die ghibbellinische Staatsauffassung, deren theoretische Anfänge wir hier verfolgt haben, auch in die Praxis umsetzte. Mit scheint aber, daß die Beurteilung Kaiser Ludwigs und seines Willens und Wirkens noch heute manchmal unter guelfischen Vorzeichen steht.

¹⁾ Const. 5, 799 Nr. 969.

²⁾ NA. 37, 249.